

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Jennyfer Dutschke (FDP) vom 12.03.18

und Antwort des Senats

Betr.: Drogentote in der Freien und Hansestadt Hamburg (II)

In Drs. 21/11606 erklärte der Senat, dass die Zahlen zu den Drogentoten in der Freien und Hansestadt Hamburg für das Jahr 2017 voraussichtlich erst im Februar 2018 vorliegen würden.

Dies vorausgeschickt, frage ich den Senat erneut:

- 1. Wie viele Drogentote gab es im Jahr 2017 in Hamburg? (Bitte nach Durchschnittsalter und Geschlecht aufschlüsseln.)*
- 2. Wie viele dieser Drogentoten waren auf Verkehrsunfälle zurückzuführen?*
- 3. Welches waren die jeweiligen Todesursachen, aufgeschlüsselt nach monovalenten Vergiftungen (Opiate, Opiat-Substitutionsmittel, andere Substanzen als Opiate), polyvalenten Vergiftungen (Opiate, Opiat-Substitutionsmittel, andere Substanzen als Opiate), Vergiftungen durch psychoaktive Medikamente, Suiziden, Unfällen und sonstigen Fällen.*

Siehe Drs. 21/11917.

- 4. Welche Kenntnisse liegen dem Senat darüber vor, wie sich die Zahl der Drogentoten je 100.000 Einwohner in Hamburg im Vergleich mit anderen Bundesländern im Jahr 2017 entwickelt hat?*
- 5. Welche Kenntnisse liegen dem Senat darüber vor, wie sich die Zahl der Drogentoten je 100.000 Einwohner in Hamburg im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten im Jahr 2017 entwickelt hat?*

Im Gegensatz zu den Daten über die Hamburger Drogentoten liegt das „Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität“ des Bundeskriminalamts für das Jahr 2017 noch nicht vor. Die Veröffentlichung erfolgt voraussichtlich erst in der zweiten Jahreshälfte 2018.

- 6. Wie hat sich die Höhe der finanziellen Mittel für Programme der Prävention und Drogenberatung seit 2015 entwickelt? (Bitte jahresweise aufschlüsseln.)*

Zur Finanzierung der Programme zur Drogenberatung und Prävention durch die Freie und Hansestadt Hamburg siehe Drs. 21/11606.

Ergänzt um die Daten seit 2015 ergibt sich folgende Entwicklung:

Jahr	2015	2016	2017
Tsd. €	18.152	18.145	19.692